

Presse – Ausschnitt Altmühlbote vom 28.06.2019



Foto: Jürgen Eisenbrand

Zunächst Ampel, dann wohl ein Kreisverkehr: Der Verkehr an der unfallträchtigen Einmündung der B13 in die B466 am Altmühlsee wird neu geregelt.

Ampel, Kreisverkehr und Teerdecken

Bei einer **VERKEHRSKONFERENZ** in Unterwurbach stellte das Staatliche Bauamt seine wichtigsten Baustellen vor.



Hier rücken schon in vier bis sechs Wochen die Baumaschinen an: Die B2 bekommt zwischen Ellingen-Nord und der Abfahrt Gunzenhausen eine neue Teerdecke.

GUNZENHAUSEN. Die Bundesstraße 13 bekommt dort, wo sie im Süden des Altmühlsees auf die B466 trifft, voraussichtlich schon im August eine Ampel. Und die B2 zwischen der Abfahrt Ellingen Nord und der Einmündung der B13 aus Gunzenhausen noch heuer eine neue Teerdecke. Das sind die beiden aktuellsten der vielen Vorhaben, über die das Staatliche Bauamt (StBA) Ansbach die Kommunalpolitiker bei der „2. Verkehrskonferenz für den Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen“ informierte.

Manuel Westphal, CSU-Landtagsabgeordneter aus Meinheim, hatte zu dieser Veranstaltung ins Gasthaus „Schwarzer Adler“ in Unterwurm-bach geladen – und eine stattliche Riege an Kommunalpolitikern sowie Vertretern der Wirtschaft angelockt.

„Gemeinsam mit dem Staatlichen Bauamt haben wir uns zum Ziel gesetzt, wichtige Verkehrsachsen herauszuarbeiten, die wir als Region gemeinsam unterstützen können. Dies soll vor allem in Hinblick auf einen weiteren Ausbauplan entstehen, der in den nächsten Jahren aufgestellt werden wird“, verdeutlichte Westphal.

Die wichtigsten Straßen im Landkreis sind, wenig überraschend, die drei Bundesstraßen: B2, B13 und B466 – insgesamt 104 Kilometer. Ähnlich stark befahren sind freilich etliche der knapp 200 Kilometer Staatsstraßen, die das StBA betreut, etwa die St2230 von Unterwasbach nach Treuchtlingen oder die St2222, der sogenannte „Seenland Highway“, von Pleinfeld nach Gunzenhausen. Gerade in unserer ländlich geprägten Region hätten die Staatsstraßen eine wertvolle Bedeutung für den alltäglichen Verkehr, sagt Westphal. Ein guter Ausbauzustand dieser Straßen sei daher unabdingbar.

„Guter Zustand“

Die Bundesstraßen befänden sich, so das Fazit von StBA-Leiter Heinrich Schmidt prinzipiell in einem „guten Zustand“, auch wenn die Oberflächen teilweise rissig seien. Das habe eine Befahrung mit einem Messfahrzeug, das zuverlässige Daten liefere, gezeigt. Eine Ausnahme sei der bereits erwähnte Abschnitt bei Ellingen, in dem zudem vier Brücken saniert werden müssten. Baubeginn soll in etwa vier bis sechs Wochen sein, der Verkehr werde großräumig über Gunzenhausen (B13 und St2222) umgeleitet.

Mit einer Ampelkreuzung soll in Kürze der Unfallschwerpunkt am Südende des Altmühlsees entschärft

werden. „Danach können wir in Ruhe überlegen, was wir an dieser Stelle machen“, erklärte der zuständige StBA-Abteilungsleiter Andreas-Thomas Fechner. Denkbar sei ein Kreisverkehr, mit dem auch Gunzenhausens Bürgermeister Karl-Heinz Fitz einverstanden wäre.

Geschütztes FFH-Gebiet

Er hofft wiederum darauf, dass das StBA einen Umbau der Umgehung an der Oettinger Straße in Angriff nimmt; ein dafür notwendiges Grundstück habe die Stadt bereits

erworben. Schmidt signalisierte prinzipiell seine Bereitschaft, erinnerte allerdings auch daran, dass das Altmühltal ein geschütztes FFH-Gebiet sei: „Da müssen wir schauen, was die Naturschutzbehörde sagt.“

Nachdem der Bundesrechnungshof jüngst grünes Licht für den höhenfreien Ausbau der „Hörnleinkreuzung“ gegeben hat, könne das StBA nun auch die Planungen für die Entschärfung des Unfallschwerpunkts Nummer 1 im Landkreis wieder voll aufnehmen, so Schmidt. Noch heuer, erklärte er auf Nachfrage von Weißenburgs OB Jürgen Schröppel, sollen die Planfeststellungsunterlagen fertig werden. Bis zur Fertigstellung der „Kreisel-Kreuzung“, so seine vorsichtige Schätzung, könnten noch etwa sechs Jahre vergehen.

Der größte Brennpunkt bei den Landstraßen ist die St2224 von Pleinfeld nach Mühlstetten, für deren Ausbau sich der neu gewählte Bürgermeister Stefan Frühwald nachdrücklich einsetzte – inklusive eines dringend benötigten Radwegs. Der schlechte Zustand der Fahrbahn ist

natürlich auch beim StBA kein Geheimnis, allerdings sei es, so Behördenleiter Schmidt, „extrem schwierig, den Radweg entlang der Straße zu führen“. Noch deutlicher wurde sein Abteilungsleiter Fechner: „Das können Sie vergessen.“ Ihr Vorschlag: die sehr enge, an vielen Stellen nur wenige Meter an Häusern vorbeiführende Straße ausbauen – und für den Radweg eine eigene Trasse finden.

Bis 2020 hat sich das StBA noch etliche weitere Projekte vorgenommen: So wird der sogenannte Osthei-

den einen Wirtschafts- zum Radweg aus, in Richtung Wettelsheim solle nun „der Freistaat tätig werden“, so Hörner.

„Nicht alles gleichzeitig“

Schmidt, dessen Amt Teile dieses Radwegs bereits plant, anderen wegen des ganz in der Nähe verlaufenden Altmühl-Radwegs aber kritisch gegenübersteht, konterte mit einem Lächeln: „Sie können gerne warten, bis wir das machen.“ Und schob hinterher: „Wir können nicht alles gleichzeitig tun.“

mer Berg zwischen Ostheim und Heidenheim ausgebaut. Eine Oberbauerneuerung ist an der St2228 zwischen der B13 und Oberhochstatt vorgesehen – inklusive einer Fahrbahn-anhebung um zwei Meter und einer Kurvenabflachung im Fürstenwald.

„Nur Decke, mehr Kilometer“

Die St2230 soll bei Meinheim eine neue Teerdecke und eine Linksabbiegespur auf die Kreisstraße WUG34 bekommen. Und im Hahnenkamm werden die Staatsstraßen St2384, St2216 und St2218 weiter saniert, erklärte Fechner. Er riet den Bürgermeistern zu prüfen, ob statt aufwendiger (und teurer) Straßenausbauten an vielen Stellen nicht auch eine neue Fahrbahndecke weiterhelfe. Was sein Chef Schmidt auf die prägnante Formel brachte: „Nur Decke bringt mehr Kilometer.“

Die Bürgermeister konnten ihrerseits für sie wichtige Projekte benennen. Was Fritz Hörner (Markt Berolzheim) nutzte, um einen Radweg zwischen seinem Ort und Dittenheim zu fordern. Zwischen Markt Berolzheim und Meinheim bauten die Gemein-

Eine für Schmidt wichtige Achse ist die St2389 von Fiegenstall über Ethenstatt zur Landkreisgrenze Roth. „Auch hier sehen wir dringenden Sanierungsbedarf und streben Erhaltungsmaßnahmen an, die wir schnell umsetzen könnten.“

„Wir hatten heute eine sehr konstruktive Runde und konnten viele wichtige Straßenbauprojekte in unserer Region ansprechen“, zog Westphal eine Bilanz des Treffens. Nun werde er eine schriftliche Erklärung aller Beteiligten verfassen und darin die wichtigsten Achsen herausstellen; also vor allem die St2222 zwischen Arberg und Pleinfeld, die St2230 zwischen Gunzenhausen und Treuchtlingen und weiter Richtung Solnhofen sowie die St2389 zwischen Ellingen und Reuth unter Neuhaus. Dazu kämen Trassen auf dem Jura und am Hahnenkamm.

Er werde diese Erklärung an Verkehrsminister Hans Reichhart übergeben. „Wenn wir geschlossen auftreten und unsere Forderungen einbringen, können wir hier sicher etwas erreichen“, so Westphal.

JÜRGEN EISENBRAND